

SFM: Wahl Spezial

Kontroverse um Takanohanas Wahl ins Direktorium

von Chris Gould

Es gibt ein oft genutztes Sprichwort, das besonders in Japan relevant ist, und das besagt: "Der Nagel, der heraussteht, muss hineingehämmert werden." Was das Sprichwort verschweigt, ist die Tatsache, dass einige Wände so – mangels höflicherer Worte – wacklig sind, dass kein noch so starkes Hämmern den Nagel darin steckenbleiben lassen wird.

Vor Asashoryus Rücktritt war die heiße Sumofrage: "Was halten Sie von den Schwierigkeiten rund um Takanohana?" Unter den Rauschen und Getöse der letzten paar Wochen konnte man leicht vergessen, dass der Sumoverband am 1. Februar seine zweijährlich stattfindenden Wahlen zum Direktorium abhielt.

In den letzten 150 Jahren hatten Drängeleien um die Positionen im Direktorium, dem entscheidenden Organ von Japans Nationalsport, oft zu bitteren Rivalitäten und Auseinandersetzungen geführt und sogar zur gelegentlichen Austrittsbewegungen aus dem Sumo geführt. In den letzten Jahrzehnten hatte sich der ganze Auswahlprozess dramatisch beruhigt, indem jeder der fünf Ichimon (Stall"familien") praktischerweise zwei Kandidaten in das Rennen um die zehn Direktoriums-(Rijikai)-Mitglieder schickte. Einen der berühmten Momente der Uneinigkeit gab es 1998, als eine der seltenen echten Direktoriumswahlen dazu führte, dass der heutige NHK-Kommentator Kitanofuji Katsuaki, der angesehene Trainer zweier Yokozuna – darunter Chiyonofuji – empört seinen Dienst im

Sumoverband quittierte.

Im Januar 2010 zwang ein weiterer angesehener Ex-Yokozuna, Takanohana Koji, der den höchsten Rücktrittsbonus aller Zeiten erhalten hatte (1,3 Mio Yen im Vergleich zu Asashoryus 1,2 Mio Yen), den Verband zur ersten echten Direktoriumswahl seit acht Jahren. Schon lange als einer der eher reformorientierten Köpfe des Sumo bekannt, ließ der 37-Jährige (erstaunlicherweise ist er ein Monat jünger als Kaio) die Alarmglocken in den Köpfen der traditionsbewussten Sumoelite läuten, als er bekanntgab, zur Wahl antreten zu wollen.

Sechs Oyakata, hauptsächlich seine ehemaligen Stallgefährten aus seiner Zeit als aktiver Ringer, stimmten seiner Kandidatur innerhalb des Nishonoseki-Ichimon zu. Die Altvorderen des Nishonoseki-Ichimon waren entsetzt und beschlossen – ganz der japanischen Sitte entsprechend – die Details auszumerzen, die nicht in ihr bequemes Bild passten. Am 8. Januar, fast auf den Tag genau sieben Jahre, nachdem er aus dem aktiven Sumo gezwungen wurde, wurden Takanohana-Oyakata und seine sechs Kollegen, die sich entschlossen hatten, ihn zu unterstützen, aus dem Nishonoseki-Ichimon gezwungen.

Was danach folgte, war sogar noch dramatischer. Bei dem Versuch, sich außerhalb seines eigenen Ichimons für die Wahl zu positionieren, musste Takanohana irgendwie Stimmen von anderen Ichimon gewinnen. Seine

herausragenden Ergebnisse als Ringer und sein Versprechen, neue Ideen – von denen viele Oyakata glauben, dass das Sumo diese benötigt – voranzubringen, stellten sicher, dass Takanohana immer dafür bestimmt war, Bewunderer zu sammeln. Die Frage war: Konnten sie aus der mächtigen Umklammerung entkommen, in die sie die mächtige Ichimon-Loyalität nahm?

Am 1. Februar kamen die Oyakata, die obersten Gyoji und Vertreter der Ringer vor dem wichtigen Urnengang im Ryogoku Kokugikan zusammen, schüttelten die Hände, klopfen sich auf die Schultern und sahen den Kandidaten in die Augen, während sie gelobten, diese zu wählen. Die Ichimonführer überschlugen die Zahlen und kamen zu dem Schluss, dass – wenn jeder nach Plan wählen würde – Takanohana keine Möglichkeit hätte, durchzukommen. Aber zum ersten Mal seit acht Jahren war die Wahl geheim, und es war ohne offene Beichte nahezu unmöglich, Abweichler zu bestimmen. In diesem sicheren Wissen wichen zwei unbekannte Unterstützer Takanohanas von ihrem Ichimon ab und stimmten für ihn ab.

Als die Ergebnisse verkündet wurden, kam heraus, dass Takanohana zehn Stimmen geholt hatte und daher in einem ungewöhnlich jungen Alter einen Platz im einflussreichsten Organ des Sumo gewonnen hatte. Aus dem Direktorium heraus fiel Oshima-Oyakata aus dem Tsunami-Ichimon, der



Takanohana Oyakata

ironischerweise in den späten 1980er und 1990er Jahren als einer der wichtigsten Modernisierer des Sumo galt. Der Tatsunami-Ichimon, angestachelt vom Verlust einer Schlüsselposition an der Macht, hielt sofort ein internes Treffen mit Befragung ab. Ein Mitglied, Ajigawa-Oyakata – der ehemalige Sekitori Kobo – gab zu, für Takanohana gestimmt zu haben, da er den unerschütterlichen Glauben daran hatte, dass dieser für die Reformen kämpfen würde, die das Sumo braucht. Die Ironie an der ganzen Sache war, dass der

Name Ajigawa früher einmal von Oshimas bestem Schützling, dem Ex-Yokozuna Asahifuji und heutigen Isegahama-Oyakata getragen wurde. Nur wenige hätten sich vorstellen können, wie ausgerechnet dieser Namensanteil auf Oshima zurückgefeuert hatte. Der heutige Ajigawa bat seinen Rücktritt an, nachdem mehrere Oyakata-Kollegen nach einer Entlassung aus der Gruppe gerufen hatten, aber nachdem der Ichimon unter großen Druck von allen Seiten kam, wurde beschlossen, das Rücktrittsangebot nicht anzunehmen.

Was steht für Takanohana also als nächstes an? In den letzten fünf Jahren regte er an, die Gehälter und Urlaubszeiten der Ringer zu reformieren, und er sprach sich dafür aus, dass zurückgetretene Ringer bessere Unterstützung erhalten. Er scheint auch einige Ideen für eine Reform des Kartenverkaufs zu haben, und er ist entschlossen, Sumo für junge Schulkinder interessant zu machen. Das Problem ist wie immer, dass er nur ein Kopf in einem 10-Mann-Gremium ist. Und man darf nicht vergessen, dass er

durch die Verärgerung der Führung des Nishonoseki-Ichimon heute noch mehr Feinde hat als jemals zuvor. In den 1990er Jahren wurde er natürlich schon das Ziel von viel Oyakata-Groll, nachdem sein Fujishima-Stall mit dem Futagoyama-Beya vereinigt wurde. Die Ställe wurden von Takanohanas Vater bzw. Onkel betrieben, und da Ringer aus dem gleichen Heya nicht in einer Wettkampfsituation aufeinandertreffen dürfen, waren viele Oyakata verärgert über die hohe Zahl von guten Kämpfern, gegen die Takanohana in den Turnieren nicht antreten musste – scheinbar aufgrund der helfenden Hand seiner Familie. Einer dieser verstimmten Oyakata war Musashigawa, der aktuelle Rijicho, der zu dieser Zeit Musashimaru trainierte und zusehen musste, wie sein Schützling gegen jeden einzelnen der Futagoyama-Stars antreten musste. Takanohana weiß, dass das Erreichen seiner Ziele nicht unmöglich ist, aber es wird eine sumoringergroße Menge an Charme, Überzeugungsarbeit und der Qualität benötigen, die von immerwährend gleicher Wichtigkeit ist: Takt.